PRESSEMAPPE



Die kleine Meerjungfrau

von Franziska Steiof nach Hans Christian Andersen und Friedrich de la Motte Fouqué / ab 5 Jahren

Premiere Sonntag, 08.11.2026 / 15:30 Uhr im Großen Haus
Weitere Vorstellungen: 21.11. / 28.11. / 06.12. / 06.12. / 20.12. / 20.12. / 02.01.2027

Dauer: ca. 65 Minuten, keine Pause
Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben

Undine Lenya Gramß

Kühlenborn / Die Andere Antonia Tenbrock

Geschwister / Prinz Kaspar Jöhnk

Zwilling, Hofmeister, Luftgeist Samuel Spieß

Meerhexe, Zwilling, Diener, Luftgeist Moritz Rauch

Regie Hanna Müller **/ Bühne, Kostüme und Video** Sebastian Ellrich **/ Musik** Felix Weigt **/ Choreographie** Jacqueline Dunnley-Wendt **/ Dramaturgie** Eva Veiders, Guido Schikore **/ Theatervermittlung** Guido Schikore **/ Regieassistenz** Simon Luca Wellner **/ Inspizienz** Robert Häselbarth **/ Technischer Leiter** Klaus Herrmann **/ Bühnenmeister** Sven Belzer **/ Programmierung Bühne** Pascal Franke & Philipp Neiteler **/ Beleuchtungsmeister** Marcus Krömer **/ Programmierung Licht** Alexanda Heller **/ Betreuung Licht** Alexanda Heller, Antonia Hoffmann, Ben Sichler & Viviane Wiegers **/ Ton & Video** Till Petry & Juri Zitzer **/ Leitung Dekorationswerkstätten Jens Reimann / Requisite** Annette Seidel-Rohlf & Sona Ahmadnia **/ Leitung Kostümabteilung** Claudia Schinke **/ Maske** Ulla Bohnebeck & Henriette Masmeier

Anfertigung der Kostüme und Dekorationen in den Werkstätten des Theater Paderborn.

// Inhalt

Tief unten im Meer, da wo das Wasser fast schwarz ist, lebt das Meervolk. Die kleine Meerjungfrau Undine wächst hier zwischen Korallen und bunten Fischen, Muscheln und natürlich mit ihren Geschwistern auf, die mit ihr singen und spielen, ein fröhliches Leben – aber Undine hat ihren ganz eigenen Kopf. Sie sehnt sich nach der Welt an Land. Wie es sich wohl anfühlt, dort herumzulaufen und ein Mensch zu sein? Als Undine einem zu Ertrinken drohenden jungen Prinzen das Leben rettet, steht ihr Entschluss fest: Sie schlägt alle Warnungen in den Wind, erhält unter Verwendung eines Zaubertranks, den ihr die Meerhexe gibt, ein paar Menschenbeine und sucht die Nähe des Prinzen, der sie in seinen Palast aufnimmt. Doch Undine ist dummerweise nicht die Einzige, die sich für den Prinzen interessiert. Nach und nach muss sie erkennen, dass ihr neues Leben noch lange nicht die ersehnte Freiheit bringt. Undine sucht jedoch unbeirrt ihren Weg. Den Mutigen gehört die Welt! Wer braucht da schon einen Prinzen?

Franziska Steiof stellt in ihrer Fassung des weltberühmten Märchenklassikers die Neugier und Lebensfreude ihrer kleinen Meerjungfrau in den Mittelpunkt, in deren Augen die ganze Welt unter und über der Wasseroberfläche voller aufregender Möglichkeiten steckt.

// Franziska Steiof

Ulrike Franziska Steiof (* 24. Oktober 1962 in Offenbach; † 23. Januar 2014 in Kiel) war eine deutsche Theaterregisseurin und -autorin, die sich insbesondere im Bereich Kinder- und Jugendtheater engagierte.

Leben

Ulrike Franziska Steiof studierte zunächst Jura und Pädagogik, später absolvierte sie ein Studium der Theaterpädagogik bei Peter Jochimsen. Nach Erhalt des Diploms begann sie 1989 ihre Theaterkarriere als Regieassistentin von Norbert Aust am Theater im Werftpark in Kiel. In der Spielzeit 1993/94 inszenierte sie dort als zweite eigenständige Regiearbeit das Stück Sturmhöhe oder Die Nächte der Schwestern Bronté, das auch auf Festivals in Berlin, Wien und Zürich gezeigt wurde. Es folgten Regiearbeiten unter anderem am Schauspiel Hannover, Schauspielhaus Kiel, Düsseldorfer Schauspielhaus, Theater im Zentrum Wien und Deutschen Schauspielhaus Hamburg.

Ab 2000 führte Steiof regelmäßig Regie am Berliner Grips-Theater. Zu ihren größten Erfolgen gehörten Jugendstücke wie das Musical Baden gehn und die Rosa-Luxemburg-Biografie Rosa, die sie gemeinsam mit Volker Ludwig verfasste, sowie Nelly Goodbye und So lonely, die mit dem Ikarus-Theaterpreis 2006 bzw. 2011 ausgezeichnet wurden. Steiofs Inszenierungen von Norway.today und Baden gehen am Grips-Theater wurden jeweils für den Friedrich-Luft-Preis nominiert.

2001 inszenierte Steiof am Theater im Werftpark das von ihr verfasste Stück Noah und der große Regen, das seitdem an zahlreichen weiteren Kindertheatern aufgeführt wurde.

Gemeinsam mit ehemaligen Schauspielern des Werftpark-Theaters gründete sie 2003 die in der freien Szene Kiels agierende Theatergruppe DeichArt. Zu den bekanntesten Arbeiten der Gruppe gehört das musikalische Stück Schwitzende Männer im Schuhgeschäft.

Steiof wirkte auch bei drei Kinderromanen von Erich Kästner mit: Für Emil und die Detektive (2008) verfasste sie die Liedtexte, für Pünktchen und Anton (2010) und Das fliegende Klassenzimmer (2014) schrieb sie die Bühnenfassungen.

Steiofs Theaterstück Undine, die kleine Meerjungfrau, dessen Uraufführung 2010 am Jungen Schauspielhaus Düsseldorf stattfand, wurde im gleichen Jahr für den Deutschen Kindertheaterpreis und den Mülheimer Kinderstückepreis nominiert.

Zuletzt inszenierte Steiof im November 2013 Die Regentrude nach dem gleichnamigen Märchen von Theodor Storm am Werftpark-Theater.

Neben ihrer Arbeit als Theaterregisseurin und -autorin war Steiof auch als Personal- und Managementtrainerin für Unternehmen tätig.

Am 23. Januar 2014 beging Steiof Suizid. Die laufenden Proben ihres neuen Stücks Würmer am Jungen Schauspielhaus Hamburg, dessen Premiere für den 22. Februar geplant war, wurden daraufhin abgesagt.

Franziska Steiof wurde am 7. Februar 2014 in Kiel beigesetzt.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Franziska_Steiof

// Hans Christian Andersen

Hans Christian Andersen (* 2. April 1805 in Odense; † 4. August 1875 in Kopenhagen), der sich als Künstler zeitlebens nur **H. C. Andersen** nannte, ist der bekannteste Dichter und Schriftsteller Dänemarks. Weltberühmt wurde er durch seine zahlreichen Märchen (dänisch *Eventyr*), unter anderen *Däumelinchen*, *Des Kaisers neue Kleider*, *Die kleine Meerjungfrau*, *Die Prinzessin auf der Erbse*, *Der standhafte Zinnsoldat*, *Das hässliche Entlein* und *Die Schneekönigin*.

Jugend und Ausbildung

Hans Christian Andersen wurde als Sohn des verarmten Schuhmachers Hans Andersen (1782–1816) und der alkoholkranken Wäscherin Anne Marie Andersdatter (ca. 1775–1833) in Odense auf Fünen geboren.

Nach dem Tod seines Vaters ging er mit 14 Jahren nach Kopenhagen und bemühte sich, dort als Schauspieler zum Theater zu kommen. Als ihm dies nicht gelang, versuchte er sich ebenso vergeblich als Sänger und verfasste schon erste kleine Gedichte. Schließlich nahm ihn Konferenzrat Jonas Collin, der damalige Direktor des Kopenhagener Königlichen Theaters, in seine Obhut und in sein Haus auf. Dort fühlte er sich besonders zu dem Sohn seiner Gasteltern, Edvard Collin, hingezogen, den diese Zuneigung jedoch eher befremdete und der diese nicht erwiderte. Eine enge Freundschaft verband ihn mit der jüngsten Tochter Louise Collin.

Von der Theaterdirektion unterstützt und durch König Friedrich VI. gefördert, konnte er von 1822 bis 1826 bei Rektor Simon Meisling eine Lateinschule in der kleinen Provinzstadt Slagelse besuchen, von 1826 bis 1828 eine weitere Lateinschule in Helsingør und anschließend die Universität Kopenhagen.

Erste Werke und Reisen

Am Ende seiner Schulzeit entstand das Gedicht *Das sterbende Kind*, in dem der Autor die Welt aus der Sicht eines kleinen Kindes beschrieb. Diese Perspektivwahl wurde später typisch für sein literarisches Schaffen. Das Gedicht wurde in mehreren Sprachen veröffentlicht. In dieser Zeit schrieb Andersen im Alter von ca. 18 Jahren auch sein erstes, unveröffentlichtes Märchen vom Talglicht, dessen Manuskript erst 2012 gefunden wurde. 1831 verfasste er das Gedicht *Formens evige Magie*, welches einen Beweis für den Satz des Pythagoras literarisch verarbeitete. Im Jahr 1835 lebte er eine Weile im sogenannten *Schweizer Haus* des Parks vom Schloss Liselund, wo er das Märchen *Das Feuerzeug* verfasste.

Andersen verliebte sich in Riborg Voigt, die Schwester seines Studienfreundes Christian Voigt. Allerdings war sie bereits einem anderen Mann versprochen. Ihren Abschiedsbrief bewahrte er zeitlebens in einem Ledersäckchen auf, das man erst nach seinem Tod fand.

Nach der Heirat Riborgs unternahm Andersen mehrere Reisen nach Deutschland, England, die Schweiz, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal und in das Osmanische Reich. Unter dem Einfluss der italienischen Landschaft entstanden die ersten Vorformen der *Kleinen Meerjungfrau*. Die Beschreibung der Welt in dem gleichnamigen Märchen zeigt deutlich italienische Einflüsse. Auf Einladung seines Freundes, des dänisch-schweizerischen Uhrmachers Jules Frederik Jürgensen, kam er ins tief verschneite Le Locle, das ihn zur *Schneekönigin* inspiriert haben soll. Auf seinen insgesamt 30 großen Reisen kam er 32-mal nach Dresden und 15-mal nach Maxen bei Dresden, wo er seine Freunde besuchte, die Mäzene Friederike und Friedrich Anton Serre. Dort schrieb er auch: „Des Herzens Sonnenschein in Sachsen, er strahlt am schönsten doch in Maxen." 1857 verbrachte er mehrere Wochen im Hause von Charles Dickens.

Spätere Jahre

In seinen späten Jahren war er mit vielen bekannten Frauen befreundet: Henriette Wulff († 13. September 1858 beim Brand der *Austria*), Tochter des Kommandeurs P. F. Wulff, ferner Sophie Ørsted, Tochter des Entdeckers des Elektromagnetismus Hans Christian Ørsted, und Jenny Lind, auch „die schwedische Nachtigall" genannt, die er sehr verehrte. Andersen blieb jedoch lebenslang unverheiratet. Mit Edvard Collin verband ihn auch nach dessen Heirat im gegenseitigen Einvernehmen eine Freundschaft auf Distanz. Im Hans-Christian-Andersen-Center befindet sich sein umfangreicher Briefwechsel, darunter der Brief der Malerin Clara Heinke, in dem sie ihm im August 1872 den Tod Friederike Serres mitteilt. Sie stand von 1853 bis 1870 in brieflichem Kontakt mit Andersen. Dessen Tagebuch zufolge erhielt er ihren ersten Brief am 2. Oktober 1853 („Brev fra Clara Heinke i Berlin"). Die Korrespondenz nahm nach einer persönlichen Begegnung in Dresden im Jahr 1857 zu und erreichte in den 1860er Jahren ihren Höhepunkt mit nahezu monatlichem Austausch; Andersen erhielt Clara Heinkes letzten Brief im Juni 1870.

In der Wissenschaft wird kontrovers diskutiert, ob Andersen homosexuell gewesen sei. Diese Diskussion begann schon im 19. Jahrhundert und wurde 1901 mit dem Artikel *Hans Christian Andersen: Beweis seiner Homosexualität* von Carl Albert Hansen Fahlberg (Albert Hansen) in Magnus Hirschfelds *Jahrbuch für sexuelle Zwischenstufen* erstmals vertieft. Jüngere literaturwissenschaftliche Untersuchungen haben versucht, in Andersens Märchen und Romanen insbesondere das Thema der homoerotischen Maskierung herauszuarbeiten.

Andersen war Hypochonder und wurde von einer Vielzahl von Ängsten geplagt. Seine Weltanschauung war der Pantheismus, Gott wird „naturalisiert“.

Im Mai 1874 empfing der Dichter den Fotografen Clemens Weller der Firma Hansen, Schou & Weller, um Aufnahmen von sich in seinen Privaträumen anfertigen zu lassen. Im September des Jahres fertigte Georg Emil Hansen die letzten Aufnahmen. Andersen starb siebzigjährig als international anerkannter und verehrter Dichter am 4. August 1875 in Kopenhagen und wurde dort auf dem Kopenhagener Assistenzfriedhof beigesetzt.

Noch zu Lebzeiten sollte für Hans Christian Andersen im Kongens Have in Kopenhagen ein Denkmal errichtet werden. Anlässlich seines 70. Geburtstags am 2. April 1875 bekam er die Zusage, dass genug Geld für ein Monument eingesammelt worden war, das allerdings erst fünf Jahre nach seinem Tod am 26. Juni 1880 feierlich enthüllt werden konnte. Das Bemerkenswerte ist, dass Andersen persönlich Einfluss auf die Gestaltung seines Denkmals genommen hat; denn er ärgerte sich darüber, dass er auf vielen Skizzen, die zu dem ausgeschriebenen Wettbewerb eingesendet wurden, von Kindern umringt dargestellt wurde. Er wollte nie auf seine Rolle als Märchenerzähler für Kinder reduziert werden, weil seine Geschichten oft satirische Merkmale haben, die nur von Erwachsenen in ihrer ganzen Bedeutung als Gesellschaftskritik erfasst werden können. Der dänische Bildhauer August Saabye hat Hans Christian Andersen sitzend dargestellt, wie er zu seinem Publikum spricht. In seiner linken Hand hält er das Buch, aus dem er vorgelesen hat, und steckt die Finger als kurzzeitiges Lesezeichen zwischen die Buchseiten, während er die Geschichte mündlich weitererzählt. Die Seiten des Sockels sind mit zwei Reliefs aus seinen Geschichten verziert: *Das hässliche Entlein* und *Die Geschichte des Jahres*.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Christian_Andersen

// Friedrich de La Motte Fouqué

Baron **Friedrich Heinrich Karl de la Motte Fouqué** (Pseudonyme *Pellegrin* und *A. L. T. Frank*; * 12. Februar 1777 in Brandenburg an der Havel; † 23. Januar 1843 in Berlin) war einer der ersten deutschen Dichter der Romantik.

Leben

Herkunft, Jugend und Militärzeit

Friedrich Heinrich Karl Baron de la Motte Fouqué (voller Name: *Friedrich Heinrich Karl Baron de la Motte Fouqué, Baron de Thonnayboutonne, Baron de Saint-Surin, Seigneur de la Greve*) entstammte einer altadligen französischen Hugenottenfamilie aus Brandenburg an der Havel. Geboren wurde er am 12. Februar 1777 in dem ältesten Teil von Brandenburg, auf dem Dom. Sein Vater war Heinrich August Karl de la Motte Fouqué. Seine Mutter, Marie Luise, geb. von Schlegel, stammte aus einem Altsächsischen Hause derer von Schlegell. Sie war die Tochter des Dessau´schen Hofmarschalls von Schlegell. Sein Taufpate war Friedrich der Große. Seine Kindheit verlebte er seit 1779 auf dem elterlichen Gut Sacrow bei Potsdam, 1788 übersiedelten sie nach Gut Lentzke bei Fehrbellin. Fouqué wurde von wechselnden Hauslehrern (unter anderen Dietrich Arnold Friedrich Sachse und August Ludwig Hülsen) erzogen. Durch seinen Großvater, Heinrich August de la Motte Fouqué (1698–1774), General der preußischen Armee unter Friedrich II., vorbestimmt, trat er 1794 der preußischen Armee bei. Mit siebzehn hatte er bereits den Rang eines Fähnrichs inne und nahm am Rheinfeldzug von 1794 teil. Seine ersten Schlachterfahrungen sammelte er in der Schlacht um Meckenheim. 1795 gab es ein erstes Zusammentreffen mit Heinrich von Kleist. Ab 1796 war er jahrelang in der Nähe von Bückeburg stationiert. Er diente danach als Leutnant im Kürassierregiment des Herzogs von Weimar in Aschersleben. Am 25. Januar 1798 verstarb sein Vater. Ab 1798 war er mit Marianne von Schubaert, der Tochter seines Regimentskommandeurs, verheiratet. 1799 zog er mit seiner Frau nach Lentzke. Vom Militär entfremdete er sich immer mehr. Er wandte sich der Literatur zu. Er entdeckte die Romantik für sich. Bei einen Aufenthalt in Weimar 1802 lernte er Goethe und Schiller kennen. Seinen Mentor fand er in August Wilhelm Schlegel, ihn lernte er 1802 in Berlin kennen. Im Umfeld von Schlegel lernt er eine literaturinteressierte Witwe Karoline von Rochow kennen. Mit ihr wurde er seiner Ehefrau untreu. Er ließ sich 1802 scheiden. Im selben Jahr trat er aus der Armee aus.

Neuanfang

Während seiner Zeit in Weimar hatte er Begegnungen mit Goethe, Schiller und Herder. 1803 heiratete er die zwei Jahre ältere Gutserbin Karoline von Rochow, geborene Caroline Philippine von Briest. Fouqué und seine Frau lebten auf Schloss Nennhausen bei Rathenow. Beide waren schriftstellerisch tätig. Am 13. September 1803 wurde die Tochter Marie Luise Karoline geboren, als einziges Kind des Paares. Ein Pate der Tochter war August Wilhelm Schlegel.

Fouqué veröffentlichte zunächst unter dem Pseudonym *Pellegrin*. Fouqués Förderer war Schlegel, der dessen *Dramatische Spiele* (1804) herausgab. Im Sommer 1804 gab es einen längeren Besuch von Schlegel in Nennhausen. Es gab einen intensiven Austausch über die ersten Arbeiten von Fouqué.

Es folgten die *Romanzen vom Thale Ronceval* (1805), zwei Schauspiele: *Der Falke* und *Das Reh* (1805), der Roman *Historie vom edlen Ritter Galmy und einer schönen Herzogin aus Bretagne* (1806), der Roman *Alwin* (1808) und das Heldenspiel *Sigurd, der Schlangentöter* (1808) – Werke, welche in Stoff, poetischer Auffassung und Darstellungsweise seine spätere Dichtung bereits kennzeichneten. Die Reckensagen des Nordens und die französischen Rittergeschichten des Mittelalters flossen bei ihm zu einer phantastischen Welt zusammen.

Höhepunkte des literarischen Schaffens, Rückkehr zum Militär

Zwischen den Jahren 1808 und 1820 nahm Fouqués Leben und Dichten den größten Aufschwung. 1811 erschien in Berlin *Undine*, eine mit fantastischen Elementen durchsetzte, teilweise im Märchenton verfasste Erzählung. Darauf folgte der Ritterroman *Der Zauberring* (Nürnberg 1812). Im selben Jahr führte Fouqués Patriotismus ihn in die preußische Armee zurück. Er nahm als Leutnant bei den freiwilligen Jägern an Schlachten der Befreiungskriege (u. a. Schlacht von Lützen 2. Mai 1813 und Schlacht bei Bautzen 20./21. Mai 1813) teil. Nach der Schlacht bei Kulm (29./30. August 1813) wurde er zum Rittmeister befördert. Im Dezember 1813 nahm er aus gesundheitlichen Gründen Abschied vom Militär und kehrte nach Berlin und Nennhausen zurück. Der König übersandte ihm aus Anerkennung den Johanniter-Orden, und er erhielt 1815 den Rang eines Majors der Cavallerie.

Die Fahrten Thiodulfs, des Isländers (Hamburg 1815), die *Kleinen Romane* (Berlin 1814–19, 6 Bde.), *Sängerliebe* (Stuttgart 1816) und *Die wunderbaren Begebenheiten des Grafen Alethes von Lindenstein* (Leipzig 1817) wurden durch die *Neuen Schauspiele* (*Alf und Yngwi*, *Die Irmensäule*, *Runenschrift*), ritterliche Tragödien (*Die Pilgerfahrt*, *Der Jarl der Orkneyinseln*), epische Gedichte wie *Corona* (Stuttgart 1814), *Karls d. Gr. Geburt und Jugendjahre* (Nürnberg 1814) und durch zahllose kleinere Erzählungen, Dramen und Abenteuer ergänzt.

1818 erschienen in Nürnberg bei Johann Leonhard Schrag die beiden Bände *Altsächsischer Bildersaal*, mit Vorwort von 1817, darin die Dramen *Herrmann, ein Heldenspiel in vier Abentheuern* (412 Seiten) sowie (Band II) *Welleda und Ganna – Eine altdeutsche Geschichte* (25 Kapitel auf 688 Seiten, mit Privilegs-Vorwort der Königlich württembergischen Ober-Regierung, Freiherr von Holzschuher, Stuttgart 1817 sowie Carlsruhe 1818).

Auch gehörte er dem Kreis der „Serapionsbrüder“ um E. T. A. Hoffmann an.

1818 erlitt Fouqué einen Schlaganfall. Danach erschienen die Erzählungen *Bertrand du Guesclin* (Leipzig 1821), *Ritter Elidouc, altbretagnische Sage*

(Leipzig 1823), *Die Saga von Gunlaugar, genannt Drachenzunge, und Rafn dem Skalden. Eine Islandskunde des 9. Jahrhunderts* (Wien 1826), *Jakob Böhme, ein biographischer Denkstein* (Greiz 1831).

Freundschaftlich verbunden mit Ernst von Rüchel schrieb er nach dessen Tod eine zweibändige Biografie (Berlin 1826), sie entstand zu einem großen Teil aus Angaben von dessen Adjutanten und Freund Johann von Brixen. 1831 starb seine Frau Caroline. 1833 heiratete er die Schriftstellerin Albertine Maria Tode (Barth 6. März 1806 – Hannover 28. Februar 1876), die später auch seinen Nachlass herausgab, und wohnte in Halle (Saale). Es folgten *Die Weltreiche zu Anfang der Jahre 1835–40, Dichtungen* (Halle 1835–40, 6 Hefte), *Preußische Trauersprüche und Huldigungsgrüße für das Jahr 1840* (Halle 1840). 1841 kehrte er nach Berlin zurück und gab *Die Ausgewählten Werke, Ausgabe letzter Hand* (in zwölf Bänden) heraus. Es folgte noch vor seinem Tod *Der Pappenheimer Kürassier, Szenen aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs* (Nordhausen 1842). Er gab in Gemeinschaft mit Ludwig von Alvensleben die Zeitung für den Deutschen Adel (Leipzig 1840–42) heraus.

Fouqué starb am 23. Januar 1843 in Berlin. Sein Grab befindet sich auf dem Alten Garnisonfriedhof in Berlin-Mitte, Kleine Rosenthaler Straße Ecke Linienstraße.

Die Heimatstadt Brandenburg an der Havel ehrte ihren Dichter, indem sie der Stadtbibliothek am 23. Januar 1998 den Namen Fouqué-Bibliothek gab. Diese veranstaltet zusammen mit dem Brandenburger Wochenblatt jährlich den Undine-Schreibwettbewerb für junge Talente im Alter von 7 bis 25 Jahren. Im Kleist-Museum Frankfurt (Oder) wird auch das literarische Erbe Friedrich de la Motte Fouqués gepflegt.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_de_La_Motte_Fouqu%C3%A9

// Undine: Eine umfassende Reise durch Mythos, Literatur und moderne Rezeption

Die Undine gehört zu den faszinierendsten Wasserwesen der europäischen Folklore. Als Wassergeist, Nymphe oder Wesen des Flusses verknüpft sie Natur, Leidenschaft und Gefahr auf einzigartige Weise. In diesem Artikel erkunden wir die Undine in ihrer historischen Herkunft, ihrer literarischen Entwicklung, ihrer symbolischen Bedeutung und ihrer heutigen Relevanz in Film, Kunst und Popkultur. Von den frühesten Legenden bis zu zeitgenössischen Adaptionen – die Undine bleibt ein lebendiges Motiv, das Leserinnen und Leser gleichermaßen fesselt und neue Fragen an Identität, Liebe und Freiheit stellt.

Was ist eine Undine? Begriffsdefinition und Ursprung

Die Undine ist ein Wasserwesen, das im Mythium der europäischen Folklore eine zentrale Rolle spielt. Oft erscheint sie als eine anmutige, mystische Erscheinung, die in Flüssen, Seen oder Quellen wohnt und über die Fähigkeit verfügt, Wasser zu bewegen, zu formen oder zu schützen. Der Begriff selbst verweist auf das Wasser-Elementar, das in vielen Regionen unter verschiedenen Namen bekannt ist. In der deutschsprachigen Tradition hat sich der Name Undine etabliert, während in anderen Sprachen und Regionen oft Begriffe wie Ondine, Nixe oder Naiad verwendet werden. *Undine* dient dabei als Sammelbegriff für eine ganze Kategorie weiblicher Wasserwesen, die gleichzeitig verführerisch und gefährlich sein können.

Ursprung in der europäischen Folklore

Die Wurzeln der Undine lassen sich bis in altes Überlieferungsgut zurückverfolgen. Wassergeister tauchten schon in mittelhochdeutschen Legenden auf, in denen sich Liebesverhältnisse zwischen Menschinnen und Wasserwesen abspielten. Typisch ist die Vorstellung eines Wesens, das an einen Ort gebunden ist – einen Fluss, einen See oder eine Quelle – und durch Menschliche Beziehungen beeinflusst werden kann. In vielen Geschichten steht die Undine in einem Spannungsfeld zwischen Sehnsucht nach Freiheit und der Verpflichtung gegenüber ihrem aquatischen Revier. Diese Dualität macht die Undine zu einem Spiegel menschlicher Wünsche und Ängste.

Der literarische Durchbruch der Undine kam jedoch mit der Romantik. Dort wurden Wasserwesen oft als sympathische Wesenheiten präsentiert, die eine tiefe Verbindung zur Natur, zum Unbewussten und zur ästhetischen Wahrnehmung herstellen. In dieser Zeit verwandelt sich der Mythos von einer bloßen Legende hin zu einer literarischen Figur mit eigener Dramaturgie, innerem Konflikt und einem tragischen Schicksal. Die Undine wird zum Prototyp einer Gefangenschaft zwischen zwei Welten: der heiteren, fließenden Welt des Wassers und der vergänglichen, stolzen Welt der Menschen.

Undine in der Literatur

In der Literatur nimmt die Undine mehrere Rollen ein: als romantische Geliebte, als Prüfung oder als moralische Lektion. Besonders prägend war die Erzählung der Undine von Friedrich de la Motte Fouqué aus dem Jahr 1811. Seine Novelle «Undine» zählt zu den zentralen Werken der deutschen Romantik und prägt bis heute das Bild dieser Wasserfrau. Fouqués Undine verliebt sich in einen Ritter, doch die Beziehung verlangt einen Preis: die Bereitschaft, ihr Vertrauen und ihre Welt mit dem Menschen zu teilen. Die Geschichte vereint Elemente von Liebe, Verrat, Verpflichtung und dem unausweichlichen Scheitern, das aus dem Bruch zweier unvereinbarer Welten resultiert. Das Motiv der Bedingung, die eine übernatürliche Gefährtin an die menschliche Loyalität knüpft, kehrt in vielen späteren Bearbeitungen wieder.

Die literarischen Linien von Fouqué bis zur Moderne

Nach Fouqué wird die Undine zu einem wiederkehrenden Symbol in der deutschsprachigen und europäischen Literatur. Gedichte und Erzählungen greifen das Motiv auf, variieren die Herkunft der Wasserwesen und spielen mit der Idee, dass Liebe die Grenze zwischen Mensch und Natur überbrücken könnte – oder sie doch endgültig strapazieren würde. In moderneren Texten verschieben sich die Schwerpunkte von der leidenschaftlichen Romantik hin zu komplexeren Beziehungsdynamiken, in denen die Undine eher als Spiegel der eigenen Sehnsüchte, Ängste und Kreativkräfte fungiert. Die literarische Undine verweigert sich selten der Idee, dass Liebe eine Form von Veränderung verlangt – eine Veränderung, die nicht immer gelingt, aber die menschliche Freiheit dennoch stärkt.

Symbolik der Undine

Die Undine ist ein Symbolträger par excellence. Wasser steht als Sinnbild für Wandel, Unbewusstes, Fluss des Lebens und Reinheit zugleich. Die Undine verkörpert diese Dualität in ihrer Erscheinung: Sie ist zugleich verführerisch und gefährlich, sanft und unberechenbar. In vielen Erzählungen wird die Undine zum Prüfstein für Loyalität und Selbstbeherrschung. Wenn ein Mensch ihr Vertrauen gewinnt, öffnet sich eine neue Welt; scheitert die Beziehung, kann das Wasser sich gegen den Menschen wenden und Zerstörung oder Einsamkeit bringen. Dadurch wird die Undine zu einem Erzählwerkzeug, das existenzielle Fragen berührt: Wer bin ich, wenn ich in eine andere Welt hineingezogen werde? Welche Grenzen möchte ich wahren, und welche Grenzen möchtet ihr, die ihr die Welt betretet, überschreiten?

Zusätzlich symbolisiert die Undine oft den Wunsch nach Vollkommenheit und die Angst vor Verlust. Sie erinnert daran, dass nichts Wasserfestes dauerhaft ist – weder Liebe noch Identität. In der Kunst wird dieses Motiv häufig genutzt, um Spannungen zwischen Natur und Kultur, zwischen Freiheit und Bindung sichtbar zu machen. Die Undine bleibt damit ein Spiegel unserer eigenen

Ambivalenz gegenüber dem Meer der Möglichkeiten – groß, unberechenbar und doch verführerisch nah.

Undine in Film und Fernsehen

Die Figur der Undine hat auch in visuelle Medien ihren festen Platz gefunden. Besonders hervorzuheben ist der Film Undine aus dem Jahr 2020, eine deutschsprachige Produktion von Christian Petzold. In diesem Werk wird die Undine zu einer modernen, glaubwürdigen Figur, deren Liebesgeschichte in der pulsierenden Stadt Berlin angesiedelt ist. Die Hauptfigur, eine Wissenschafts- und Kulturhistorikerin, wird in einer Weise porträtiert, die die Grenze zwischen Mythos und Alltag verschwimmen lässt. Der Film nutzt die Legende als Motiv, um Fragen nach Identität, Liebe und dem Wunsch nach einer bleibenden Verbindung zu erforschen. Die filmische Umsetzung gibt dem Motiven der Undine eine zeitgenössische Klangfarbe: urban, nahbar, oft introspektiv.

Der Film Undine (2020): Plot, Stil und Rezeption

Im Zentrum steht eine Frau namens Undine, deren Herkunft und Natur als geheimnisvoll angedeutet werden. Ihre Beziehung zu einem Mann wird zu einer Prüfung, die über das persönliche Glück hinausgeht. Der Film verwebt Realismus mit poetischen Elementen, wobei Wasser als zentrales visuelles Motiv dient. Kritiker lobten die Ambivalenz der Darstellung – einerseits eine Liebesgeschichte, andererseits eine Parabel über Freiheit, Verlust und die Verantwortung gegenüber dem, was man liebt. Die Rezeption zeigte, dass die Undine in der zeitgenössischen Kultur weiterhin lebendig ist, indem sie klassische Mythen in moderne Lebenslagen übersetzt und so neue Denkanstöße bietet.

Neben dem Kinofilm finden sich in Serien, Filmen und Serienepisoden immer wieder Reminiszenzen an die Undine: Abbildungen von Wasserwesen, Anspielungen auf die romantische Legende oder Neuinterpretationen im Stil von urbanem Fantasy-Hanting. Diese Repräsentationen beweisen, dass Undine als Motiv über Jahrhunderte hinweg adaptierbar bleibt – von höfischen Märchen bis zu zeitgenössischen Erzählformen, die sich an das heutige Publikum richten.

Die psychologische Deutung der Undine

Aus psychologischer Perspektive lässt sich die Undine als Archtyp der Weiblichkeit, der Natur und der Unbewusstheit lesen. In vielen Interpretationen symbolisieren Wasserwesen wie die Undine das Unbewusste, das in jedem Menschen schlummert und doch oft unzugänglich bleibt. Die Begegnung mit einer Undine kann Erkennen und Wachstum auslösen: Wer sich der Undine stellt, kann sich selbst neu entdecken, doch dieser Prozess ist selten konfliktfrei. Die Undine verhandelt die Balance zwischen Selbstbestimmung und Hingabe, zwischen der Freiheit des Herzens und der Verantwortung

gegenüber einem anderen Menschen. So wird das Motiv zu einer Option, über die eigenen Grenzen, Werte und Lebensziele neu zu entscheiden.

Manche Deutungen weisen darauf hin, dass die Undine eine Warnfigur sein kann: Wer die Natur, das Unbewusste oder das Eigene zu stark zu beherrschen versucht, läuft Gefahr, sich selbst zu verlieren. Die Undine erinnert daran, dass Liebe und Freiheit keine exklusive Besitzansprüche dulden, sondern eine gleichberechtigte, respektvolle Dynamik benötigen. Der psychologische Kern dieses Motivs bleibt zeitlos: Wer die Grenzen zwischen Mensch und Natur respektiert, kann in beiden Welten wachsen – und wer zu stark versucht, Grenzen zu verschieben, riskiert, die Balance zu verlieren.

Undine in der Popkultur und in der Kunst

In der zeitgenössischen Popkultur erscheinen Undinen in verschiedensten Formen: als Inspiration in der bildenden Kunst, in Musikprojekten, in Comics, Videospielen und literarischen Neuinterpretationen. Die Figur dient dabei häufig als Symbol für Selbstfindung, emotionale Tiefe und die Faszination des Unfassbaren. In Kunst- und Kulturprojekten werden Wasserwesen wie die Undine oft verwendet, um ökologische und spirituelle Fragen zu thematisieren – zum Beispiel den Zustand der Gewässer, den Fluss des Lebens oder die Verbindung zur Natur.

Auch in der Musik taucht das Motiv der Undine wieder auf. Komponisten, Songwriterinnen und Musikerinnen greifen die Idee der Wassergeist-Existenz auf, um atmosferische Klanglandschaften zu erzeugen, in denen Sehnsucht, Verheißung und Melancholie mitschwingen. So wird die Undine zu einem universellen Metaphernkoffer, der in verschiedenen künstlerischen Kontexten neue Bedeutungen annimmt. Wer sich tiefer mit dem Thema Undine beschäftigen möchte, findet eine reichhaltige Bibliografie in den Bereichen Folklore, Romantik und moderne Adaptionen. Empfehlenswert sind folgende Herangehensweisen:

- Lesen der klassischen Vorlage: Fouqués *Undine* (1811) bietet eine klare Grundlage für die romantische Darstellung des Wesens und ihrer Beziehung zum Menschen.
- Vergleich mit Nixen- und Naiad-Traditionen: In vielen Märchen und Sammlungen der Brüder Grimm sowie in anderen europäischen Legenden finden sich ähnliche Wasserwesen, die als Ausgangspunkt für Parallelen dienen können.
- Analyse moderner Adaptionen: Filme wie Undine (2020) von Christian Petzold zeigen, wie das Motiv in zeitgenössische narrative Strukturen überführt wird.
- Interdisziplinäre Perspektiven: Anthropologie, Psychologie und Umweltethik liefern spannende Blickwinkel auf die Symbolik der Undine

und ihre Bedeutung in heutigen Debatten über Natur und Mensch-Natur-Beziehungen.

- Sprachliche Variation erforschen: Achten Sie auf unterschiedliche Namen, wie Ondine, Undine oder Nixe, und vergleichen Sie deren stilistische Wirkung in Texten und Filmen.

Als Einstieg empfiehlt sich eine kombinierte Lektüre von Fouqués Undine, einigen Grimm-Märchen über Wasserwesen und zeitgenössischen Essays zur Symbolik von Wasser in der Kunst. So gelingt eine ganzheitliche Sicht auf das Thema Undine – von der Legende bis zur Gegenwart.

Fazit: Warum die Undine heute relevant bleibt

Die Undine bleibt ein faszinierendes Motiv, weil sie die Spannung zwischen Natur und Kultur, Freiheit und Bindung, Oberfläche und Tiefe greifbar macht. Als literarische Figur, als Symbolbild in Kunst und Film sowie als psychologisches Archetyp erfüllt die Undine eine universelle Funktion: Sie fordert uns heraus, die Grenzen unserer Welt zu reflektieren, unsere Beziehungen zu anderen Menschen zu hinterfragen und den Fluss des Lebens anzunehmen, ohne dabei unsere eigene Identität zu verlieren. Undine – in allen Variationen, in allen Erzählungen – erinnert uns daran, dass Liebe, Loyalität und Verantwortung zugleich zarte und kraftvolle Kräfte sind, die das menschliche Wesen prägen. Wer sich auf die Reise mit der Undine begibt, entdeckt vielleicht nicht nur eine mythologische Figur, sondern auch neue Facetten von sich selbst und der Welt, in der wir leben.

Quelle: https://weltdesschreibens.ch/undine/

// Meerjungfrauen: Mythen, Geschichten und Moderne

Meerjungfrauen sind seit Jahrhunderten ein fester Bestandteil menschlicher Mythen und Legenden. Diese faszinierenden Wesen, die halb Mensch und halb Fisch sind, haben die Fantasie von Generationen beflügelt. Sie erscheinen in unzähligen Geschichten, Kunstwerken und Filmen, die die Grenzen zwischen Realität und Fantasie verwischen. Die Faszination für Meerjungfrauen ist universell und zeitlos, und sie spiegeln die Sehnsucht des Menschen nach dem Unbekannten und dem Wunderbaren wider. In diesem Artikel werden wir tief in die Geschichte und die modernen Interpretationen der Meerjungfrauen eintauchen und ihre anhaltende Anziehungskraft erkunden.

Die Legende der Meerjungfrau

Die Legenden über Meerjungfrauen sind so alt wie die Menschheit selbst. In den frühen Aufzeichnungen der Seefahrer tauchen Berichte über schöne Frauen mit Fischschwänzen auf, die in den Tiefen des Meeres leben. In der griechischen Mythologie sind es die Sirenen, die mit ihrem betörenden Gesang Seefahrer ins Verderben locken. Die skandinavischen Mythen erzählen von mystischen Wesen, die sowohl Segen als auch Fluch über die Menschen bringen können. Diese Geschichten spiegeln die Dualität der Meerjungfrauen wider: Sie sind sowohl anziehend als auch gefährlich, sowohl schön als auch tödlich. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich die Darstellungen der Meerjungfrauen gewandelt, aber ihre Essenz bleibt die gleiche – sie sind Symbole für das Geheimnisvolle und das Unergründliche der Meere.

Arielle, die Meerjungfrau: Ein moderner Klassiker

Eine der bekanntesten Meerjungfrauen in der modernen Kultur ist zweifellos **Arielle, die Meerjungfrau**. Der Disney-Film aus dem Jahr 1989 hat die Geschichte der Meerjungfrauen für eine neue Generation wiederbelebt. Arielle ist eine junge Meerjungfrau, die davon träumt, ein Mensch zu werden und an Land zu leben. Ihre Abenteuer, ihre Liebe zu Prinz Eric und ihre Freundschaft mit Charakteren wie Fabius und Sebastian haben Millionen von Herzen erobert. Der Erfolg des Films hat nicht nur eine Reihe von Fortsetzungen und TV-Serien inspiriert, sondern auch eine Neuverfilmung im Jahr 2023. Die **Besetzung von Arielle, die Meerjungfrau 2023** bringt neue Gesichter und frische Interpretationen in die altbekannte Geschichte, was zeigt, dass die Faszination für Meerjungfrauen zeitlos ist.

Meerjungfrau Ausmalbilder und ihre Bedeutung

Meerjungfrau Ausmalbilder sind eine beliebte Freizeitbeschäftigung für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Sie bieten nicht nur eine kreative Möglichkeit, sich zu entspannen, sondern auch eine Möglichkeit, die Faszination für diese mystischen Wesen auszuleben. Ausmalbilder fördern die Feinmotorik, die Konzentration und die Kreativität. Ein **Ausmalbild Meerjungfrau** kann einfach sein oder komplexe Designs enthalten, die die Fantasie beflügeln. Diese Bilder sind auch eine wunderbare Möglichkeit, Kinder an die Welt der Meerjungfrauen

heranzuführen und ihre Liebe zu Mythen und Märchen zu fördern. Sie können in Kinderzimmern, Klassenzimmern oder als Teil von Freizeitaktivitäten verwendet werden und tragen dazu bei, die Magie und das Geheimnis der Meerjungfrauen lebendig zu halten.

Die kleine Meerjungfrau: Eine zeitlose Erzählung

Hans Christian Andersens „**Die kleine Meerjungfrau**“ ist eine der bekanntesten und beliebtesten Märchen über Meerjungfrauen. Diese Geschichte erzählt von der jungen Meerjungfrau, die ihre Stimme opfert, um ein Mensch zu werden und die Liebe eines Prinzen zu gewinnen. Andersens Märchen ist eine ergreifende Geschichte über Opfer, Liebe und Sehnsucht. Es zeigt die Tragik und die Schönheit des Lebens und der unerfüllten Wünsche. Andersens Meerjungfrau ist eine Figur, die sowohl Stärke als auch Verletzlichkeit zeigt, und ihre Geschichte hat zahlreiche Adaptionen in Literatur, Theater und Film inspiriert. Die zeitlose Erzählung von „Die kleine Meerjungfrau“ bleibt ein Klassiker der Kinderliteratur und ein Symbol für die unsterbliche Faszination der Meerjungfrauen.

Meerjungfrau Kostüme und Schminktipps

Für viele Menschen ist es ein Traum, sich einmal wie eine Meerjungfrau zu fühlen. **Meerjungfrau Kostüme** sind besonders zu Halloween oder Karneval sehr beliebt. Diese Kostüme reichen von einfachen, selbstgemachten Kreationen bis hin zu aufwendigen, professionell gestalteten Outfits mit glitzernden Schuppen und majestätischen Flossen. Das richtige **Meerjungfrau Schminken** ist ein wichtiger Teil des Looks. Mit schimmerndem Make-up, glitzernden Lidschatten und kreativen Designs können Sie den perfekten Meerjungfrauen-Look kreieren. Es gibt unzählige Tutorials und Anleitungen, die Ihnen zeigen, wie Sie sich in eine bezaubernde Meerjungfrau verwandeln können. Von der Wahl der richtigen Farben bis hin zu speziellen Techniken – das Schminken kann genauso viel Spaß machen wie das Tragen des Kostüms selbst.

Barbie als Meerjungfrau

Auch **Barbie Meerjungfrau** hat ihren Platz in der Welt der Spielzeuge gefunden. Diese Puppen bringen den Zauber der Meerjungfrauen direkt ins Kinderzimmer und lassen kleine Träume wahr werden. Barbie, die sich in eine Meerjungfrau verwandelt, inspiriert Kinder, ihre Fantasie zu nutzen und eigene Geschichten zu erfinden. Mit glitzernden Flossen, bunten Haaren und bezaubernden Accessoires sind diese Puppen ein Hit bei Kindern auf der ganzen Welt. Sie fördern das kreative Spiel und lassen Kinder in die wunderbare Welt der Meerjungfrauen eintauchen. Barbie als Meerjungfrau zeigt, wie vielseitig und anpassungsfähig das Konzept der Meerjungfrau ist. Und wie es weiterhin Generationen von Kindern begeistert.

Fazit

Meerjungfrauen haben eine unvergleichliche Anziehungskraft, die sich durch die Geschichte bis in die moderne Zeit erstreckt. Von alten Mythen und Legenden über klassische Märchen wie „Die kleine Meerjungfrau“ bis hin zu modernen Interpretationen und populären Medien wie „Arielle. Die Meerjungfrau“ und „H2O – Plötzlich Meerjungfraus – diese mystischen Wesen bleiben ein Symbol für das Wunderbare und das Unerklärliche. Meerjungfrauen sind nicht nur Teil der Folklore und der Kunst. Sondern auch des täglichen Lebens, sei es durch Ausmalbilder, Kostüme oder Spielzeuge wie Barbie. Sie inspirieren uns dazu, an das Magische zu glauben und die Welt mit staunenden Augen zu betrachten. Die Legende der Meerjungfrauen wird zweifellos auch in Zukunft weiterleben und die Herzen und die Fantasie von Menschen aller Altersgruppen beflügeln.

Quelle: https://diezeits.de/meerjungfrauen/

// Die Königsklasse der Märchen: das Kunstmärchen

Viele lieben sie, und schon von klein auf kommen wir mit ihnen in Berührung: die Märchen. Wer erinnert sich nicht daran wie die Eltern und Großeltern früher im dicken Märchenbuch blätterten und vorlasen. Es ging um Hexen und Feen, Könige und Helden, um fantastische Ereignisse und um Wunder. Und in der Regel ging das Märchen immer gut aus.

Doch neben aller Faszination für Märchenstoffe an sich gibt es auch unterschiedliche Kategorien in die sich Märchen eingliedern lassen. **Denn Märchen ist nicht gleich Märchen.** Neben den allbekannten Grimm'schen Märchen, die zur Gattung der Volksmärchen zählen, steht die **Gattung der Kunstmärchen**. Beide heben sich in einigen wesentlichen Punkten stark voneinander ab. In welchen und wie genau kann hier nachgelesen werden.

Was ist ein Kunstmärchen?

Kunstmärchen haben im Unterschied zu Volksmärchen einen eindeutigen Autoren. Bei Kunstmärchen handelt es sich also nicht um die reine Verschriftlichung oder neue Wiedergabe althergebrachter und ursprünglich nur mündlich übermittelter Sagenstoffe, sondern um schriftstellerische Werke, die dem Format des Volksmärchens angelehnt sind.

Kunstmärchen oder Volksmärchen – wo ist der Unterschied?

Der wesentliche Unterschied zu allen anderen Märchengattungen ist, dass diese einen eindeutig zuordenbaren Autoren haben. Da es sich also nicht um die reine Verschriftlichung, oder Neuausprägung, althergebrachter und ursprünglich nur mündlich übermittelter Sagenstoffe handelt, werden sie auch durch den Begriff „das Moderne Märchen“ benannt.

Denn der Verfasser reproduziert nicht ausschließlich Geschichten, die von anderen erzählt wurden, sondern verfolgt mit dem Inhalt seines Märchens ein gewisses Ziel und schnitzt sich seinen Stoff sozusagen zurecht. „Autoren“ etwa, wie die Gebrüder Grimm, haben ihren Märchenschatz nicht selbst verfasst, sondern lediglich überlieferte Märchenstoffe verschriftlicht.

Welche Gattungsmerkmale gibt es?

Doch damit nicht genug, denn Kunstmärchen haben Merkmale, die über die Zuordnung der Autorenschaft hinaus gehen. Sie sind umfangreicher und sehr viel komplexer angelegt als Volksmärchen. Viele erreichen Romanlänge und weisen in ihrer Struktur einen eindeutigen literarischen Anspruch auf. Dieser schlägt sich darin nieder, dass der Aufbau vielfach sehr verschachtelt ist, Binnen- und Rahmenhandlung beinhaltet.

Es wird also nicht, wie bei anderen Märchenformen, nur ein knapper Handlungsstrang verfolgt, der exemplarisch eine gewisse Lehre transportieren soll. Vielmehr gibt es häufig mehrere Handlungsstränge, die miteinander verbunden sind, und auf ein gemeinsames Ende zustreben. Auch die dargestellten Figuren stehen miteinander in Beziehung.

Kunstmärchen können Beispiele anderer Märchenformen aufgreifen, bauen sie aber aus. Die typische Schwarz-Weiß-Struktur, die in Märchen oftmals vorherrschend ist, wird hier gebrochen. Die Erzählungen stellen **weit mehr als ein Schema Gut gegen Böse dar.** Die Inhalte, und damit auch die Figurenzeichnungen, sind als vielschichtig zu bezeichnen.

Die Protagonisten sind eher literarisch angelegt und ihre Charaktere weisen auch Grautöne auf. Sie sind also wie realistische Menschen angelegt und weisen somit erweiterte Figurenmerkmale auf, als beispielsweise die aus anderen Märchen bekannte gute Fee oder der böse Wolf. Das Personal weicht mit Personen, wie sie im realen Leben überall auftreten können, somit von dem der Volksmärchen ab, in denen sich tatsächlich hauptsächlich Sagengestalten und phantastisches Personal tummeln.

Es ist nicht untypisch, dass die Protagonisten sich im Verlauf der Geschichte entwickeln und eine moralische Wandlung, zum Beispiel vom bösen Charakter zum guten Charakter durchmachen. Märchen enden im Allgemeinen gut. Allerdings gibt es innerhalb der Kunstmärchen Beispiele, an denen am Ende nicht das Gute siegt. Oft ist die Handlung durch einen starken inneren Konflikt des Protagonisten geprägt, was dieser Gattung einen psychologischen Aspekt verleiht.

Die vorgefundene Alltagswelt befriedigt den Helden in einer gewissen Art und Weise nicht. Er hängt idealtypischen Vorstellungen, wie die Dinge auszusehen hätten, nach und kann die Diskrepanz zwischen Realität und unerfüllten Wünschen nur sehr schlecht, oder auch gar nicht, aushalten. Derartige Kunstmärchen von Autoren wie E.T.A. Hoffmann mit „Der goldene Topf“, Adalbert von Chamisso mit „Peter Schlemihls wundersame Geschichte“ oder Wilhelm Hauff mit „Das kalte Herz“ stehen hierfür exemplarisch.

Adressaten sind jeweils Erwachsene, was sich durch die Komplexität der Stoffe erklären lässt, die von Kindern noch kaum erfasst werden können. Auch ist die Handlung für Kinder oft zu gruselig. Dazu ist die Thematik nicht selten dem politischen Bereich zuzuordnen oder befasst sich mit gesellschaftlichen Missständen.

Dadurch wird die Umgebung, in der die Handlung angesiedelt ist, oftmals klar benannt. Es gibt also konkrete Orts- und Zeitangaben, die bei anderen Märchenformen meist sehr vage ausfallen. Als sprachliche Mittel werden häufig Ironie und Satire verwandt

Die Entstehungsgeschichte der Gattung Kunstmärchen

Bereits seit der Antike gibt es Zeugnisse dieser Märchengattung. Über die Jahrhunderte hinweg entstanden Kunstmärchen in ganz Europa, vor allem aber in Frankreich und Italien. Im Rokoko entstanden in Frankreich Feengeschichten, die der Gattung zuzuordnen sind und die als Kunstmärchen von Autoren in Deutschland während der Zeit der Weimarer Klassik wieder aufgegriffen wurden.

Zum Beispiel Christoph Martin Wieland orientierte sich mit seiner Märchensammlung „Dschinnistan“ am Geister- und Feenstoff des französischen Rokoko. Auch der deutsche Dichterfürst Johann Wolfgang von Goethe beteiligte sich etwa mit „Die neue Melusine“. Das Märchen ist in „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ eingebettet.

Höhepunkt der Kunstmärchen in der Romantik

Ihren Höhepunkt erfuhr diese Märchengattung zweifellos während der deutschen Romantik. Kaum einer der romantischen Autoren ließ diese Erzählform innerhalb des eigenen Schaffens aus. Das liegt daran, dass literarische Gattung und Textgattung ausgesprochen gut miteinander harmonieren. Reale Geschehnisse werden mit phantastischen Innenwelten der Protagonisten vermischt.

Die Autoren wie **Clemens Brentano** („Das Märchen von dem Myrtenfräulein“), **E.T.A. Hoffmann** (Der Sandmann“) oder Ludwig Tieck („Der blonde Eckbert“) bedienen sich an phantastischem Figurenpersonal wie Geistern oder Feen, über die sich ihre Inhalte gut transportieren lassen. Speziell Autoren der Untergattung Schwarze Romantik zeigten sich dieser Märchengattung ausgesprochen zugetan. Im Gegensatz zur Vernunft, die andere Autoren der Zeit propagieren, geben sich romantische Autoren mit diesem Erklärungsansatz für die Welt nicht zufrieden.

Ihrer Meinung nach gibt es unerklärliche Phänomene und Wunder, die das Handeln der Menschen beeinflussen. Exemplarisch zu nennen sind E.T.A. Hoffmanns „Die Elixiere des Teufels“, Ludwig Tiecks „Der Runenberg“ oder auch internationale Autoren, die heute als Autoren der Schauerliteratur bekannt sind. Zum Beispiel Mary Shelley mit „Frankenstein“ oder Edgar Allan Poe mit „Der Untergang des Hauses Usher“.

Von der Spätromantik bis zur Gegenwart

Kunstmärchen haben Merkmale, die auch während späterer Literaturepochen nützlich gewesen sind, um die gewünschten Inhalte, dem Zeitgeist angepasst, transportieren zu können. Der Spätromantiker Wilhelm Hauff etwa schuf Märchen, die eine Rahmenhandlung benötigten, um den Kern seiner Aussagen einbetten zu können. Beispiele sind „Kalif Storch“, „Zwerg Nase“ oder „Der kleine Muck“.

Der bekannteste dänische Märchendichter Hans Christian Andersen verfasste eine ganze Reihe an Märchen, die dieser Gattung angehören und heute zur Weltliteratur zählen. So zum Beispiel „Das hässliche Entlein“, „Des Kaisers neue Kleider“, „Die kleine Meerjungfrau“ oder „Die Prinzessin auf der Erbse“.

Im englischen Sprachraum wurde Oscar Wilde mit seinen Märchen „Der glückliche Prinz“ oder „Ein Granatapfelhaus“, die ebenso in dieser Reihe stehen, bekannt. Deutsche Autoren wie Gottfried Keller („Spiegel das Kätzchen“) und Theodor Storm („Die Regentrude“) führten die Tradition im

deutschen Sprachraum weiter. Auch die Werke Franz Kafkas müssen hier genannt werden, ist zum Beispiel „Die Verwandlung“, auf Grund von Motiven und Personal, ein lupenreise Exempel dieser Märchengattung.

Wer Walter Moers liebt wird sicherlich längst erkannt haben, dass auch seine Werke wie „Die 13 1/2 Leben des Käpt'n Blaubär“, „Ensel und Krete“, „Die Stadt der träumenden Bücher“, und all die anderen Romane seiner Zamonien-Reihe, der Gattung angehören. Überhaupt handelt es sich bei allen genannten Märchen um die Grundlage für oder Elemente der fantastischen Literatur, die heute vielfach unter dem Begriff Fantasy geführt wird.

Der Fantasy-Literatur gehört auch die Reihe „Herr der Ringe“ von J.R.R. Tolkien an. Die Beliebtheit der Gattung über die Jahrtausende hinweg zeigt, dass sie literaturgeschichtlich immer relevant war und durch ihre Eigenheiten, den Einsatz von Parabeln, Zauberhaftem und Fantastischem, die Realität über Umschweife noch heute auf den Punkt bringt.

Die zeitlose Relevanz von Kunstmärchen in der modernen Gesellschaft

Kunstmärchen sind mehr als bloße Unterhaltung; sie sind Fenster zu den tiefsten moralischen und philosophischen Fragen der Menschheit. Diese Geschichten, geprägt von komplexen Charakteren und vielschichtigen Handlungssträngen, laden zum Nachdenken über universelle Themen wie Gerechtigkeit, Mut, Liebe und Selbstfindung ein. Sie bieten sowohl eine Flucht vor der Alltagsrealität als auch einen Spiegel, der die Leser dazu anregt, ihre eigenen Erfahrungen und Herausforderungen zu reflektieren. Durch die Erzählungen von Autoren wie Hans Christian Andersen oder Oscar Wilde wird deutlich, dass wahre Schönheit und Güte oft in den unscheinbarsten Gestalten zu finden sind, was uns lehrt, über den ersten Schein hinauszusehen. Diese Lektionen sind zeitlos und beweisen die anhaltende Relevanz von Kunstmärchen in unserer heutigen Gesellschaft.

Kunstmärchen als Spiegel der Autorenseele

Die Geschichten, die Autoren wählen, und die Charaktere, die sie erschaffen, sind oft tief verwurzelt in ihren persönlichen Erfahrungen und dem gesellschaftlichen Kontext ihrer Zeit. Kunstmärchen dienen als kreative Ventile, durch die Autoren ihre tiefsten Gedanken, Ängste und Hoffnungen ausdrücken können. Die Biografien von Andersen und Hoffmann, zum Beispiel, offenbaren, wie persönliche Kämpfe und gesellschaftliche Beobachtungen ihre märchenhaften Erzählungen beeinflussten. Dies macht jedes Kunstmärchen zu einem einzigartigen Blick in die Seele seines Verfassers, der Leser auf eine emotionale und gedankliche Reise mitnimmt.

Die Rolle der Natur und Umwelt in Kunstmärchen

In Kunstmärchen wird die Natur oft nicht nur als Kulisse, sondern als lebende, atmende Präsenz dargestellt, die die Fähigkeit hat zu heilen, zu inspirieren und manchmal auch zu zerstören. Diese Geschichten erinnern uns an die

Bedeutung der Natur in unserem eigenen Leben und die Notwendigkeit, unsere Umwelt zu schätzen und zu schützen. Durch die magische Linse der Kunstmärchen können wir die Wunder der Natur neu entdecken und lernen, unsere eigene Beziehung zur Welt um uns herum zu überdenken.

Kunstmärchen und die Erkundung des Unbekannten

Das Unbekannte zu erforschen und sich unseren tiefsten Ängsten zu stellen, ist ein wiederkehrendes Thema in Kunstmärchen. Diese Geschichten ermutigen uns, über unsere Grenzen hinauszugehen und die Wunder jenseits unserer eigenen Welt zu entdecken. Sie zeigen, dass wahres Wachstum und Erkenntnis oft durch Mut, Neugier und die Bereitschaft, das Unbekannte zu umarmen, erreicht werden können. Kunstmärchen dienen als Leuchttürme, die den Weg in neue und unbekannte Welten erhellen.

Kunstmärchen in der Bildung

Die Einbindung von Kunstmärchen in den Bildungsprozess kann Kinder und Erwachsene gleichermaßen in kritisches Denken, kreativen Ausdruck und ethische Überlegungen einführen. Diese Geschichten sind wertvolle Werkzeuge, um wichtige Lebensfähigkeiten wie Empathie, Problemlösung und die Fähigkeit, aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, zu entwickeln. Durch Kunstmärchen können Lernende die Welt um sie herum besser verstehen und die vielschichtigen moralischen Dilemmata, die das menschliche Leben prägen, navigieren.

Pädagogischer Einsatz von Kunstmärchen

Kunstmärchen bieten eine reiche Quelle für den Bildungskontext, um komplexe Themen wie Ethik, Geschichte und Literaturkritik zugänglich zu machen. Lehrkräfte und Eltern können diese Erzählungen nutzen, um kritisches Denken und moralische Reflexion bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Ein Ansatz könnte sein, die Charakterentwicklung in Kunstmärchen zu analysieren und zu diskutieren, wie Entscheidungen und Handlungen der Charaktere ethische Dilemmata aufwerfen und lösen.

Ein praktisches Beispiel für die Integration von Kunstmärchen in den Unterricht ist die Verwendung von Andersen's „Das hässliche Entlein" zur Erörterung von Themen wie Identität, Akzeptanz und Transformation. Schülerinnen und Schüler können ermutigt werden, Parallelen zwischen den Herausforderungen des Entleins und eigenen Lebenserfahrungen zu ziehen, wodurch die Geschichte persönliche Relevanz erhält und zum Nachdenken anregt.

Darüber hinaus können Lehrkräfte interaktive Projekte rund um Kunstmärchen gestalten, wie kreatives Schreiben, in dem Schüler eigene Adaptionen entwickeln, oder Kunstprojekte, die die visuelle Welt der Märchen erkunden. Diese Aktivitäten können die Kreativität fördern und gleichzeitig ein tiefes Verständnis für die narrativen Strukturen und Themen von Kunstmärchen vermitteln.

Für das häusliche Vorlesen empfiehlt es sich, eine Auswahl an Kunstmärchen bereitzuhalten, die altersgerechte Themen behandeln und gleichzeitig Raum für Gespräche und Fragen bieten. Dies stärkt die Bindung zwischen Eltern und Kindern und fördert die Entwicklung von Empathie und moralischem Bewusstsein.

Kunstmärchen sind somit nicht nur faszinierende Geschichten aus vergangenen Zeiten, sondern bieten wertvolle Lehrmittel für die heutige Bildung, die dazu beitragen können, junge Menschen auf das Leben in einer komplexen und sich ständig wandelnden Welt vorzubereiten.

https://www.maerchenbrause.de/maerchen/kunstmaerchen

Theater Paderborn – Westfälische Kammerspiele GmbH
Neuer Platz 6, 33098 Paderborn
Intendanz, Geschäftsführung Katharina Kreuzhage
Vorsitzender des Aufsichtsrats Stefan-Oliver Strate
Redaktion & Texte Eva Veiders